

UNSER ORT

UO Nr. 67 · September 2009

Ideen entwickeln...



Schaffung neuer Arbeitsplätze durch...



...Industrie & Produktion moderner Güter

...neue Technologien



Neue Spielregeln für die Finanzmärkte

Deutschland-Plan



...moderne Dienstleistung



Anstand & Fairness

Gleichstellung



Bildung & Ausbildung



...Zukunft gestalten

BÜCKER

WEINHAUS

An der Bleiche - 49413 Dinklage | www.weinhaus-bücker.de
Tel. 0 44 43 / 7 51

Bevor die **Getränke** ausgehen...
...besser auf **Kommission*** kaufen!

**Nichtangebrochene Getränke Ihres Einkaufs bei uns
geben Sie einfach wieder zurück.
Sie zahlen nur die tatsächlich verzehrten Getränke*



Ihr Urlaub ist unser **BUSINESS!**

Dresden

129 €

Termin: Fr. 13.11. – So. 15.11.2009
2 Ü/F im 4* Hotel p. P. im DZ

Striezelmarkt Dresden

198 €

Termin: So. 13.12. – Di. 15.12.2009
2 Ü/F im 3* Hotel inkl. Stadtführung, Striezelmarkt und Konzert
in der Frauenkirche p. p. im DZ

Wintermärchen Rügen

199 €

Termin: Do. 03.12. – So. 06.12.2009
3 Ü/HP im Dünenhaus inkl. Inselrundfahrt und Adventskaffee

KOHORST
Reisen

Buchungshotline

04443 – 50 71 900

Holthausstr. 10

49413 Dinklage

www.kohorst-reisen.de

Gut für Deutschland

(MW) Frank-Walter Steinmeier hat mit seinem **Deutschlandplan** programmatisch die Richtung vorgegeben, Wege aus der jetzigen Krise aufgezeigt und Perspektiven für die Zukunft entwickelt:

- Schaffung neuer Arbeitsplätze in den Bereichen Erneuerbare Energie, Umwelt- und Softwaretechnik sowie Moderne Dienstleistung (vor allem Gesundheitswirtschaft)
- gute Bildung und Ausbildung für alle
- Stärkung des Mittelstandes
- Unterstützung der Binnenwirtschaft durch gesetzlichen Mindestlohn
- volle Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen der Wirtschaft
- Ausbau der Energie-, Verkehrs- und Kommunikationsnetze
- neue Spielregeln für die Finanzmärkte.

Der Schwerpunkt des Steinmeier-Konzeptes liegt in der **Schaffung neuer Arbeitsplätze**, denn Politik darf nicht vor der Arbeitslosigkeit kapitulieren. Die Wirtschafts- und Finanzkrise ist kein Betriebsunfall. Es darf daher kein Zurück nach den alten Regeln geben. Die politische Konkurrenz hat keine Konzepte und keine Antworten. Ihre Wahlaussagen sind inhaltsleer.



Weitere Infos unter:
www.frankwaltersteinmeier.de

Gut für Dinklage

Die Sicherung vorhandener und die Schaffung neuer Arbeitsplätze vor Ort ist für Dinklage besonders wichtig. Ein von der SPD entwickeltes Ansiedlungskonzept sieht die weitere Wohnbebauung im Westen und die Gewerbeansiedlung im Norden und Nordosten entlang der kommunalen Entlastungsstraße vor. Einheimischen sowie auswärtigen Betrieben aus den verschiedenen Bereichen müssen adäquate Flächen auch an unterschiedlichen Standorten angeboten werden können. Die Vorschläge der SPD werden jedoch leider zögerlich und nur ansatzweise umgesetzt.

Darüber hinaus kämpft die SPD vor Ort seit Jahren für den Ausbau **familienfreundlicher Strukturen**, wie Kleinkinderbetreuung und ein qualitativ gutes und breites Schulangebot. Nach langem Hin und Her und zahlreichen SPD-Anträgen kann die **Krippe** endlich zum neuen Jahr ihre Türen öffnen.

Die Schaffung eines gymnasialen Angebotes sowie die Weiterentwicklung der Haupt- und Realschule zu einer **profilierten Regionalschule** als attraktive Alternative zum **Gymnasium** hat die CDU verhindert. Hier wird wieder einmal eine schulpolitische Entwicklung verschlafen. „Wir wollen das nicht entscheiden und unsere Wähler vergraulen“, so die Aussagen der CDU hinter vorgehaltener Hand. Verantwortungsvolle Politik sieht aus unserer Sicht anders aus.

Investitionen in den Schulstandort machen sich langfristig bezahlt. Daher ist es notwendig, ein zeitnahes Konzept zur Sanierung des Schulzentrums vorzulegen und durchzuführen. Auch muss die Stadt als Schulträger reagieren, wenn die Schulinspektion die **Ausstattung an den Schulen** moniert. So sitzen z.B. in der Kardinal-von-Galen-Grundschule Kinder auf Stühlen und an Tischen, die zum Teil 40 Jahre alt sind.

Dass der Bürgermeister beim Rundgang mit der Schulinspektion trotz Einladung fehlte und auch keinen Vertreter schickte, lässt tief blicken.

Halbzeit

(MW) „Politik findet nicht mehr statt“, „Rat und Bürgermeister streiten und blockieren sich“, „In der OV wird nur Negatives berichtet“, „Es wird nichts bewegt“ – diese zum Teil widersprüchlichen Aussagen hört man immer wieder in Gesprächen mit (Nicht-) Dinklagern. Als Ratsmitglied ist man bei solchen Äußerungen in zweierlei Hinsicht „betroffen“ - persönlich und in seiner Tätigkeit als Kommunalpolitiker. Dem Ersteren kann man durch Gleichgültigkeit, Aussitzen und Abwarten bis zum Ende der Legislaturperiode begegnen, dem Letzteren politisch nur durch Veränderungen der Verhältnisse.

Die meisten Ratsmitglieder werden den erstgenannten Weg beschreiten und 2011 aus dem Amt ausscheiden. Der zweite Weg bleibt daher nur den unverbesserlichen Optimisten vorbehalten.

Mit der Wiederwahl Moormanns zum Bürgermeister im Jahr 2006 haben CDU und **SPD** entsprechend dem Wählervotum reagiert und personelle Entscheidungen getroffen, die eine Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister ermöglicht hätten. Bereitschaft und Wille waren vorhanden. Auf öffentliche Kritik wurde verzichtet, um Ruhe in die Politik einkehren zu lassen. Das Bürgerforum hatte den Bürgermeister von vornherein unterstützt.

Was aber ist passiert?

Das Entgegenkommen der Fraktionen hat der Bürgermeister als Schwäche des Rates (fehl)interpretiert sowie sein eigenes Handeln deutlich überschätzt. Nach anfänglichem Hick-Hack zwischen CDU und Bürgerforum sind auch die Neueinsteiger auf dem Boden der Realität angekommen und müssen feststellen, dass aufgrund der personellen und finanziellen Situation der Spielraum für politische Entscheidungen gering ist.

Auch das Bürgerforum ist enttäuscht von der Arbeit des Bürgermeisters und stellt schon nach 2 Jahren öffentlich ernüchternd fest: „Wir haben den kritischen Äußerungen der damaligen Stadtratsmitglieder seinerzeit nicht geglaubt, weil wir uns dieses Ausmaß nicht vorstellen konnten.“ Mittlerweile seien ihnen aber die Augen geöffnet worden.

Die CDU hat nach anfänglichem Bemühen resigniert. Als Folge dieser Lethargie kann sogar der Vorsitz des Stadtverbandes nicht wieder besetzt werden. Das beunruhigt auch die Kreis-CDU und schickt schon ihre Berater in Sachen Krisenbewältigung.

Die **SPD** versucht durch diverse Anträge notwendige Entwicklungen und Entscheidungen anzuschieben. Diese werden vielleicht noch zur Kenntnis genommen, dann aber nicht oder nur halbherzig umgesetzt. Eigene Initiativen, Ideen und neue Projekte entwickelt der Bürgermeister nicht. Informationen über Anliegen von Bürgern oder Gewerbetreibenden erhält man nur noch auf Umwegen. Die Einbeziehung der Politik ist seitens des Bürgermeisters nicht gewollt.

In diesem Zusammenhang muss man öffentlich die Frage stellen: Wie soll eine Zusammenarbeit funktionieren, wenn die eine Seite nicht will oder auch nicht kann?

Da sich der Bürgermeister nicht ändern wird, gibt es nur zwei Möglichkeiten: In naher Zukunft einen neuen Bürgermeister wählen oder es bleibt wie es ist und im Jahre 2011 werden neue Mitglieder in den Stadtrat gewählt. Dann besteht aber die Gefahr, dass sich nicht genügend Kandidaten zur Wahl stellen werden.

SPD

Informationen aus
erster Hand
www.spddinklage.de

Einzelhandelsentwicklungskonzept – ein Verhinderungsgutachten?

(AS, MV) Im Juni 2008 wurde das vorgestellte Gutachten der BBE RETAIL EXPERTS als neues **Einzelhandelsentwicklungskonzept** der Stadt Dinklage beschlossen. Notwendig wurde das Gutachten aufgrund eines Antrages auf Errichtung eines großflächigen Einzelhandels am Standort der alten LFZ-Schlachtereier. Kernaussage des Gutachtens ist, den Einzelhandel im Kernbereich der Innenstadt zu stärken und den großflächigen **Einzelhandel** im Randbereich zu verhindern. Aus Sicht der SPD kann aber der Einzelhandel in der Innenstadt nicht allein durch die Verhinderung anderer Projekte geschützt, sondern die Attraktivität Dinklages insgesamt muss gestärkt werden. Nur wer sich im Umfeld der **Innenstadt** wohl fühlt, verweilt dort auch gerne und nutzt die Angebote.

Das erstellte Einzelhandelskonzept bestätigt, dass Dinklage wenig Ausstrahlung für Dinklager selber und schon gar nicht über die Stadtgrenzen hinaus für umliegende Kommunen hat.

Die vom Gutachter empfohlene Einbindung des **Schewe-Areals** in den zentralen Versorgungsbereich hält die SPD-Fraktion nach wie vor für sinnvoll. Bis jetzt wird dieser Standort eher als störend empfunden, obwohl frühere SPD-Politiker die Anbindung an das Zentrum schon vor 15 Jahren und zuletzt 2001 im Arbeitskreis Innenstadtkonzept eingefordert haben. Durch eine vernünftige Anbindung kann eine positive Nutzungsstruktur in den Bereichen qualitätsorientierter Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie entstehen.

Neben einer **attraktiven Innenstadt** nimmt die Nahversorgung (Grundbedarf) als weitere wichtige Säule den größten Stellenwert ein. Defizite gibt es hier aus Sicht der SPD für die im Süden liegenden Wohngebiete. Um wett-

bewerbsfähige Standortbedingungen aber zu gewährleisten, darf der jetzige **Standort auf der Hörst** nicht kategorisch auf die bestehende Größe (800 qm Verkaufsfläche) begrenzt werden.

Auch eignet sich der Standort Hörst für die Ansiedlung weiterer Angebote mit nicht-innenstadtrelevanten Sortimenten (z.B. **Hobbymarkt**). Entsprechend der Empfehlung der Gutachter sollte der Einzelhandel insgesamt in räumlicher Nähe zur Innenstadt und möglichst kompakt gehalten werden, um so den Einkauf der kurzen Wege zu ermöglichen. Die CDU-Fraktion hat sich aber gegen den Ausbau und die Weiterentwicklung des Standortes auf der Hörst ausgesprochen. Hier muss nachgebessert werden. Für das Areal „Alter Schlachthof“ müssen aus Sicht der SPD alternativ die **Ansiedlung** innovativer Betriebe und/oder die Möglichkeit für Erweiterungsoptionen angrenzender Betriebe in Betracht gezogen werden.

Viele Punkte des jetzigen Gutachtens wurden schon 2001 im Arbeitskreis **Innenstadtkonzept** von der **SPD** angefragt, aber auch damals blieb zum Schluss leider wieder alles beim Alten. Die Geschichte wiederholt sich. Aufgezeigte Lösungsansätze werden auch jetzt nicht weiter verfolgt. Es war ein Gutachten für die Schublade. Es diente allein der Verhinderung der Projekte am Standort der alten Schlachtereier und der Hörst. So war es im Vorfeld auch beabsichtigt.

	UNSER ORT	Nr. 67 Sept. 09
Herausgeber: SPD-Ortsverein Dinklage Kiwittshöhe 8a · 49413 Dinklage Tel: 0 44 43 / 9 15 15		
Gesamtherstellung: Druckerei B. Heimann Burgstraße 4 · 49413 Dinklage		

2009-06 Öffentliche Grün- und Verkehrsflächen

Der erst kürzlich beschlossene Bebauungsplan für das Mühlenbachtal mit dem Werbeslogan „**Wohnen im Grünen**“ wird geändert, um eine öffentliche Grünfläche zu verkaufen. Nur die SPD-Fraktion stimmt der Änderung und dem Verkauf nicht zu, weil es der beabsichtigten Vermarktungsstrategie schadet und auch der Verkaufspreis den üblichen Forderungen nicht entspricht.

2009-06 Ehrenmal an der Bahnhofstraße

In Zusammenarbeit mit der dort ansässigen Firma wird die Grünfläche im hinteren Bereich des **Ehrenmals** neu gestaltet. Wege werden erneuert, Anpflanzen sollen vorgenommen und ein Zaun zur Abgrenzung des Firmengeländes aufgestellt werden.

2009-06 Verkehrsberuhigung

Die Form der Verkehrsberuhigung in der **Schulstraße** soll bleiben. Die Betonringe werden durch niedrige Pflanzkübel ersetzt. Die Anlieger des **Eschweges** sollen befragt werden, ob und welche Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sie in ihrer Straße wünschen (Einengung der Fahrbahn durch Plateaupflasterungen und/oder Markierung von Parkplätzen). Der **Friedhofsweg** bleibt bis auf weiteres für den PKW-Verkehr offen.

2009-06 Zahl der Ratsmitglieder

Die Zahl der zu wählenden Ratsmitglieder wird auch für die nächste Wahlperiode um sechs auf dann 24 Ratsfrauen und Ratsherren verringert. Aus Sicht der **SPD** ist es grundsätzlich wichtig, dass sich viele Personen an der Meinungsbildung in der Kommunalpolitik beteiligen. Das Interesse an aktiver Ratsarbeit ist zurzeit aber nicht zum Besten gestellt, so dass einer Verringerung zugestimmt wird - verbun-

den mit der Hoffnung, dass sich ausreichend Personen für die Ratsarbeit finden werden.

2009-05 Parken auf dem Schulhof – SPD-Antrag nach § 39 a NGO

Dem Betreiber des TVD-Aktivcenters ist es im Einvernehmen mit den Schulen und der Stadt erlaubt worden, außerhalb der Unterrichtszeiten den Schulhof als Parkplatz zu nutzen. Die **SPD-Fraktion** beantragt, eine geregelte Parksituation auf dem Schulhof entsprechend der Empfehlung im Fachausschuss zu gewährleisten.

2009-05 Bünner Ringstraße – SPD-Antrag nach § 39 a NGO

Der Endausbau der Bünner Ringstraße wird aufgrund der finanziellen Situation der Stadt im Jahre 2009 nicht erfolgen. Die **SPD** beantragt, die Straße aber so in Stand zu setzen, dass alle Verkehrsteilnehmer, besonders auch Rad fahrende Kinder und ältere Mitbürger, die Straße gefahrenfrei nutzen können.

2009-04 Bushaltestelle Hörst – SPD-Antrag nach § 39a NGO

Die **SPD-Fraktion** will die Verkehrssituation an der Bushaltestelle auf der Hörst entschärfen und spricht sich für die Nutzung der **Bushaltestelle** an der **Schweger Straße** für den Schülerverkehr nach Lohne als weitere Zusteigemöglichkeit aus.

2009-04 Haushalt 2009

Der Haushalt der Stadt Dinklage liegt erstmalig in doppischer Form vor. Zur Finanzierung der Investitionen müssen Kredite in Höhe von 2,6 Mill. Euro aufgenommen werden. Ende 2009 ist ein **Schuldenstand** von rd. 17 Mill. Euro zu erwarten (Schuldenverdopplung seit 2001). Insbesondere die **Zinsleistungen** in Höhe von 737 TSD. Euro belasten den Haushalt.

2009-04 Konjunkturpaket II

Der Stadtrat beschließt folgende Maßnahmen mit einer **Gesamtinvestition von 645.900**

Euro, davon 287.849 Euro Eigenanteil zu beantragen: Umbau der Kath. Bücherei; Sanierung der Toilettenanlage Kindergarten St. Catharina; Anschaffung eines neuen Servers für die Stadtverwaltung; Dachsanierung im Freibad; Ausstattung der Feuerwehr; Ausstattung des städtischen Bauhofes mit Pritschenwagen und Unimog. In die Schulinfrastruktur sollen 156.500 Euro, davon 27.021 Euro Eigenanteil investiert werden: Sanierung der Kardinal-von-Galen-Sporthalle; Sanierung der Toilettenanlage an der Grundschule Höner Mark; Errichtung eines zusätzlichen Raumes in der Höner-Mark-Schule; Erneuerung der Abwasseranlage in der Kardinal-von-Galen-Schule; Sanierung Amphitheater (Rondell) in der Kardinal-von-Galen-Schule. Neue Medien werden in Höhe von ca. 48.000 Euro beantragt, die auf die vier Schulen gleichmäßig verteilt werden.

2009-04 Auf der Stadt

Die Änderungen des Flächennutzungs- und Bebauungsplanes im Bereich Langwege, Auf der Stadt, werden beschlossen. Die hiesige Speditionsfirma kann unter der Einhaltung von Lärmschutzmaßnahmen einen **Stellplatz** für Fahrzeuge anlegen.

2009-04 Energiegenossenschaft

Die Stadt Dinklage wird mit einem Anteil von 1.000 Euro Mitglied der VR Solar **Energiegenossenschaft** Dinklage-Steinfeld eG.

2009-03 Integrationsgruppe

Befristet für ein Jahr wird je eine **Integrationsgruppe** im Kindergarten St. Theresia und im Kindergarten St. Catharina eingerichtet.

2009-02 Bebauungsplan Nr. 67 "Clemens-August-Straße"

Der Stadtrat beschließt die 2. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 67 "Clemens-August-Straße" als Satzung. Damit wird eine Grünfläche an der **Herbordstraße** in Bauland umgewandelt und veräußert.

2009-02 Jugendtreff

Der Jugendtreff kann nun doch am bisherigen Standort in den Räumlichkeiten des TVDs an der Schulstraße verbleiben. Im Vorfeld wurde ein für Verwaltung, Verein Pro Jugend und **SPD** geeigneter Standort von der CDU und dem Bürgerforum abgelehnt.

2009-01 Straßenbauprogramm

Laut Jahresbauprogramm für den kommunalen Straßenbau wird in Dinklage der Radweg an der **Kreisstraße 267** nach Schwege gebaut. Der Ausbau der **Kreisstraße 260** mit Anlegung eines Radweges zwischen Carum und Höne soll in 2011 erfolgen. Der Ausbau zwischen Carum und Hausstette erfolgt schon in diesem Jahr. Die Ausbauplanung für die **Kreisstraße 280** (Lager Straße) zwischen der Quakenbrücker Straße und Gut Lage wird in Kürze erstellt.

2009-01 Ausgleichsflächen – SPD-Antrag nach § 39a NGO

Trotz eines **SPD-Antrages**, ein Konzept für Kompensationsmaßnahmen in Dinklage zu erstellen, will Bürgermeister Moormann einen öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Landkreis Vechta zur Übernahme von Kompensationsverpflichtungen (NEF) schließen. Kompensationsmaßnahmen werden dann nicht im **Stadtgebiet** durchgeführt. Dieser Vorschlag findet keine Zustimmung.

2009-01 Kinderkrippe

Nach langem Zaudern und Zetern der CDU und des Bürgermeisters wird nun endgültig beschlossen, das beantragte Bauvorhaben der Errichtung einer **Kinderkrippe** mit 30 Plätzen umzusetzen. Die Kosten von ca. 420 TSD. Euro übernehmen größtenteils Bund, Land und Landkreis.

2008-12 Anhebung der Steuersätze

Mit Stimmen der CDU-Fraktion und des Bürgermeisters werden die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer erhöht. Die **SPD-Fraktion** lehnt Mehrbelastungen in der jetzigen wirtschaftlichen Situation als ein falsches politisches Signal ab.

Joh. Böhmker • Dinklage



**Werkzeuge • Maschinen
Industriebedarf
Arbeitsschutz
Groß- und Einzelhandel**

Lange Straße 76 · Dinklage
Tel. 0 44 43/10 94 und 10 95



**Frisöre im Stern
Nagelstudio im Stern**

Lange Str. 26
49413 Dinklage
Inh.: Henning Kruse
Tel. (0 44 43) 97 77 80

Einwurf

(MW) Nach elf Jahren Regierungstätigkeit sieht die Bilanz der SPD mehr als respektabel aus und nicht so schlecht, wie einige – auch Kommentatoren der hiesigen Presse aus Vechta - es jeden Tag glaubhaft machen wollen. In den ersten sieben Jahren unter Kanzler Schröder wurden weitreichende Sozialreformen eingeleitet, um Arbeitsplätze zu schaffen und den Sozialstaat langfristig erhalten zu können. Dabei wurde seitens der **SPD** ein hohes Maß an Risiko in Kauf genommen, Stammwähler zu enttäuschen. Was dann auch eingetreten ist.

Ohne diese Reformen hätten aber die jetzige Finanzkrise und der tiefste Wirtschaftseinbruch seit dem Zweiten Weltkrieg die Volkswirtschaft in Deutschland weitaus stärker getroffen. Einige Punkte der Reformen (wie z.B. die Verlängerung des Arbeitslosengeldes I) wurden korrigiert und angepasst.

Außenpolitisch hat Deutschland in den Jahren 1998 bis 2005 Verantwortung übernommen und an Ansehen gewonnen. Der **SPD** unter Kanzler Schröder ist es auch zu verdanken, dass Deutschland sich nicht wie andere Länder in den Unglückskrieg im Iran hat ziehen lassen. Die jetzige Bundeskanzlerin stand auf der Seite der Kriegsbefürworter. Die Länder, die sich beteiligt haben, fühlen sich heute angesichts der Lügen der Bush-Regierung hereingelegt. Die CDU war nicht fähig, eine eigenständige und selbstbewusste deutsche Außenpolitik zu gestalten.

Als Partei des Fortschritts und der Zukunft hat die **SPD** frühzeitig die Chancen und die Notwendigkeit regenerativer **Energiegewinnung** erkannt, um unabhängig von der Atomkraft zu werden. Vattenfall und die Störfälle in Krümmel liefern den Beweis.

Auch die Politik der Großen Koalition seit 2005 ist sozialdemokratisch geprägt. **Konsolidierungspolitik** und der Kurs in der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie fast alle Konzepte zur Bewältigung der Krise seit dem vergangenen Herbst tragen die Handschrift der **SPD**.

Am 27. September gilt es die Frage zu beantworten, wie sozial gerecht und wirtschaftlich vernünftig wird es in Zukunft in Deutschland zugehen. **Soziale Gerechtigkeit** und **wirtschaftliche Vernunft** sind die Säulen für den inneren Frieden. Die Ideologie, die in diesen Schlamassel geführt hat, kann nicht die Antwort auf diese Krise sein. Märkte ohne Regeln und soziale Verantwortung haben das Desaster angerichtet, die **SPD** steht für Grenzen und klare **Regeln**.

Geht es nach Schwarz-Gelb, werden die kleinen Leute die Zeche für die Rettungspakete für Banken und Firmen, die Staatsgarantien und faulen Papieren in der sog. Bad Bank zahlen. Von der **Sozialdemokratie** kann und muss man erwarten, dass die Verursacher der Krise und Profiteure in die Verantwortung genommen werden und die finanzpolitischen Hasardeure, Missmanager und Zocker nicht so weiter machen dürfen wie bisher.

In Schleswig-Holstein und auch in Nordrhein-Westfalen übersteigen die Risiken der jeweiligen Landesbanken den jährlichen Landeshaushalt. Und der CDU-Ministerpräsident Carstensen rechtfertigt eine 2,9 Mill. Euro Sonderzahlung an den Chef der Landesbank. Schwarz-Gelb lässt grüßen.





*Ihre Kandidatin
Gabriele Groneberg*

Liebe Dinklagerinnen und Dinklager,

1955 wurde ich in einer katholischen Arbeiterfamilie im sozialdemokratisch geprägten Essen/Ruhr geboren. Nach Abschluss der mittleren Reife habe ich mich direkt ins Berufsleben gestürzt. Ich arbeitete als Büroangestellte bevor ich später als Fremdsprachensekretärin im Ausland beschäftigt war.

Vor 30 Jahren fand ich als „Zugezogene“ meine politische Heimat im SPD-Ortsverein Cloppenburg. Ich arbeitete von 1988 bis 1996 für den damaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Günter Graf. Während dieser Zeit übernahm ich für zwei Jahre die Leitung der SPD-Geschäftsstelle Cloppenburg/Vechta. Als Ratsmitglied der Stadt Cloppenburg sowie als Kreistagsmitglied im Landkreis Cloppenburg engagierte ich mich seit 1991 in der Kommunalpolitik. 2006 wurde ich erneut in den Rat gewählt. Ab 1996 war ich mit einer Unterbrechung für einige Jahre Abgeordnete im Niedersächsischen Landtag.

Am 22. September 2002 schaffte ich den Sprung in den Deutschen Bundestag. Die im Landtag und auf kommunaler Ebene gesammelten Erfahrungen kommen mir bei meiner Arbeit in Berlin immer wieder zugute. In der aktuellen Wahlperiode wurde ich zur stellvertretenden Sprecherin der Arbeitsgruppe für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung der SPD-Bundestagsfraktion gewählt. Mein früherer Beruf als Fremdsprachensekretärin mit langjähriger Auslandserfahrung bildet für diesen Aufgabenbereich eine solide Basis.

Mein Zuhause ist nun seit 28 Jahren das Oldenburger Münsterland. Deshalb sind mir die Interessen der Menschen in unserer Region wichtig. Ich setze mich ein für die persönlichen Belange und Probleme Einzelner wie auch der Interessen der Region, sei es bei Angeboten für den Bildungsbereich, der Förderung der Wirtschaft, dem notwendigen Ausbau des Straßennetzes, dem Kampf gegen Sozial- und Lohndumping in allen Bereichen der Wirtschaft

Als überzeugte Sozialdemokratin möchte ich mich auch in der kommenden Legislaturperiode für die Landkreise Vechta und Cloppenburg in Berlin engagieren. Ich stelle mich am 27. September 2009 als SPD-Bundestagskandidatin zur Wahl.

Dann geht es darum, die Weichen für das neue Jahrzehnt zu stellen. Wir Sozialdemokraten haben mit unseren Vorschlägen in den letzten Monaten dafür gesorgt, dass Deutschland besser durch die Krise gekommen ist als viele andere Länder. Aber wir wissen auch: So wichtig der Kampf für bestehende Arbeitsplätze ist, wichtiger noch ist, dass neue Arbeit entsteht.

Die nächsten Jahre werden schwierig – für die Unternehmen, aber auch für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Nur mit neuen Ideen und einem klaren Kompass können wir es schaffen, dass die Krise nicht in eine lang anhaltende Schwächephase mit vielen Hunderttausenden zusätzlichen Arbeitslosen einmündet.

Wir glauben, wenn wir in den nächsten Jahren das Richtige tun, hat unser Land die Chance, die Folgen der Krise schneller zu überwinden und mittelfristig sogar Kurs auf Vollbeschäftigung zu nehmen. Dabei setzen wir vor allem auf Jobs im Bereich Erneuerbarer Energien – auch um das Zeitalter der Atomkraftwerke zu beenden.

Das wichtigste für uns dabei ist, dass alle einen fairen Lohn bekommen. Der Mindestlohn hat daher für uns oberste Priorität. Insbesondere Regionen wie unsere, in der das Lohnniveau vergleichsweise gering ist, zeigen wie notwendig ein Mindestlohn ist. Gleichzeitig wollen wir für beschäftigte Leiharbeitnehmer den gleichen Lohn wie für Festangestellte.

Diese Ziele werden wir nur erreichen, wenn wir auch gesellschaftspolitisch die richtigen Weichen stellen. Gute Bildungspolitik ist auch gute Wirtschaftspolitik. Wir wollen bis 2020 massiv in Bildung investieren, damit Bildung qualitativ hochwertig und kostenlos bleibt.

Zudem erhalten Familien über alle Generationen unsere volle Unterstützung: vom kostenlosen Kitaplatz bis zur würdevollen Betreuung im hohen Alter.

Wir wollen einen Neustart der sozialen Marktwirtschaft, die die Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stärker berücksichtigt. Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens muss wieder der langfristige, nachhaltige Erfolg stehen. Alle Anreize werden darauf ausgerichtet – von Bilanzregeln bis Managergehältern. Wir brauchen die Regulierung der Finanzmärkte.

Wir wollen keine Rückkehr zum Alten, sondern den Aufbruch zum Besseren und zu mehr Gerechtigkeit.

Für die kommenden Jahre ist die SPD gut gerüstet: Mit frischen Ideen und Mut zum Handeln.

Ihre Gabriele Groneberg

Weitere Infos unter
www.gabriele-groneberg.de

Steuern

(MW) Neoliberale, die man größtenteils in der FDP aber auch in der CDU antrifft, hängen einer Theorie an, wonach sich Steuersenkungen mittelfristig nicht nur selbst finanzieren, sondern dem Staat sogar Mehreinnahmen verschaffen. In der Praxis hat sich diese Theorie aber leider nicht bestätigt. Gesundes **Wirtschaftswachstum** entsteht durch steigende Massenkaufkraft im Inland. Nicht durch Sparen, sondern durch **Nachfrage**. Während „Vermögende“ ihre Steuersenkungen eher an den Kapitalmärkten anlegen, tätigen Gering- und Normalverdiener Investitionen im konsumtiven Bereich. Eine höhere Einkommenssteuer für Besserverdienende wirkt demzufolge **wachstumsfördernd**, wenn das Geld zur Entlastung unterer Einkommensbezieher eingesetzt wird. Gleiches gilt auch für die Vermögens- und Erbschaftssteuer. Notwendige Staatsausgaben müssen und können darüber mitfinanziert werden.

Die Steuersenkungsversprechen von CDU und FDP sind darüber hinaus aufgrund der neuen Schuldenregeln im Grundgesetz nach Meinung führender Finanzrechtler verfassungswidrig. Kreditfinanzierte Steuersenkungen darf es nicht geben. Solche Verheißungen sind wohl mehr dem Wahlkampf geschuldet, unglaubwürdig und ein Versuch der Wählertäuschung.

Die **SPD** will den Spitzensteuersatz ab einem Jahreseinkommen von 125.000 Euro (Verheiratete: 250.000 Euro) auf 47 Prozent anheben, während im Gegenzug der Eingangssteuersatz von 14 auf 10 Prozent sinken soll.

Der Kinderfreibetrag soll um 200 Euro angehoben werden.



Standpunkte

Gymnasium Dinklage – Quo vadis? Teil 2



Wessel, Mährlein

(WM) Haben wir noch eine Chance? Am 2. Oktober 2003 lehnte der Kreistag Vechta mit den Stimmen der CDU-Fraktion den Antrag der Stadt Dinklage auf Errichtung eines selbstständigen Gymnasiums

ab. Nach unseren damaligen Berechnungen hätte auf Grund der Schülerzahlen ein **Dinklager Gymnasium** bereits 2003 als mindestens zweizügige Einrichtung starten können. Der damaliger Beschluss des Kreistages sicherte uns Dinklagern jedoch zu, bei weiter steigenden Schülerzahlen und einer Übergangsquote von über 30 % der Grundschüler zum Gymnasium noch einmal über unser Ansinnen zu beraten. Diese Zusage wurde besonders unterstützt von Landrat Focke und dem damaligen CDU-MDL Biestmann.

Ein entscheidender Gegner eines Dinklager Gymnasiums war der ehemalige Schulleiter des Lohner Gymnasiums, Oberstudiendirektor Beckermann, der mit Ablauf des letzten Schuljahres in Pension ging. Dieses habe ich zum Anlass genommen, in der vorletzten Ratssitzung nach den aktuellen Möglichkeiten Dinklages zu fragen. Bürgermeister Moormann fand die Frage eher lästig und meinte, es gebe dafür keine politische Mehrheit. In der CDU-Fraktion konnte keinerlei Regelung festgestellt werden.

Schaut man sich hingegen die heutigen Zahlen der Dinklager Grundschüler an, so wurden 68 Kinder von ihren Eltern auf den Gymnasien in Lohne und Vechta angemeldet. 68 potentielle Gymnasiasten bedeuten – wenn sie alle in Dinklage bleiben würden – ein dreizügiges Gymnasium.

Ich frage daher, warum wird nicht weiter für eine eigenständige Dinklager Einrichtung gefochten und warum erinnern die Dinklager CDU-Kreistagsmitglieder – unter ihnen Sabine Meyer als Vorsitzende des Arbeitskreises Pro Gymnasium Dinklage – nicht den Kreistag an seine damalige Zusage auf Neuberatung. Oder müssen wir befürchten, dass die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen bereits heute ihre Fühler nach Lohne ausstrecken und sehen die in der diesjährigen Stoppelmarktzeitung karierte Fusion mit Lohne herbei. Dann brauchen wir kein Dinklager Gymnasium mehr und die Kinder gehen auf eine siebenzügige Mammuschule.

Politische Pointen – wie hier die Fusion von Dinklage und Lohne – haben immer einen Funken Wahrheit. Aber wer wünscht sich eine solche? Die **Dinklager SPD** mit Sicherheit nicht. Wir halten fest an der Forderung nach einer kleinen aber feinen Schule, an der jeder jeden kennt und auf die man gerne geht ohne vorher lange in überfüllten Bussen zu sitzen. Lasst uns alle noch einmal die Ärmel hochkrepeln und den Kreistag an seine Zusage aus dem Jahr 2003 erinnern. Die Schülerzahlen geben uns heute wie damals Recht. Verloren hat nur der, der die Hoffnung und den Kampf aufgibt. Dinklage braucht einen **Ruck!**

Von-Galen-Platz



Stölting, Andrej

(AS) Es gibt kaum noch Plätze oder andere Flächen, die nicht irgend-einer eingeschränkten Nutzung unterliegen.

Und sollte es dennoch den einen oder anderen Platz geben, werden Begehrlichkeiten einzelner, aber auch renommierter Gruppen geweckt. Selbst hier im ländlichen Raum werden

somit die letzten Refugien Kindern und Jugendlichen entzogen. Schade, dass den nicht organisierten Sportlern oder anderen, manchmal auch Randgruppen, immer **mehr Räume** entzogen werden auf denen Sie sich treffen und vielleicht ein bisschen, ohne sportlichen Ehrgeiz oder sportlich gelenkte Anleitung kicken können.

Spielplätze/Freiflächen

(AS) Immer mehr Freiräume gehen unseren jüngsten Gesellschaftsmitgliedern flöten. Herbordstraße, Wiesenweg, Schwester-Hildebranda-Straße und andere **Spielplätze** werden nicht mehr unterhalten oder verschwinden völlig. Andernorts werden erst gar keine eingerichtet (Julius-Mäckel-Straße). Wir sollten unseren Kindern mehr Raum bieten, in dem sie sich frei und ungezwungen entfalten können. Oder soll auch das der Eigeninitiative von Eltern, Großeltern oder anderen großzügigen Menschen, wie z.B. im Großen Zuschlag, überlassen bleiben?

Schulbusverkehr



Vodde, Martin

(MV) Bis zu 180 Fahrräder werden auf Fahrrad- und Fußweg, aber auch in Einfahrten und auf Parkplätzen abgestellt. Dass es sich an der Bushaltestelle „Alte Hörst“ um derart viele Fahrräder handelt, ist u.a. auch der Schulpolitik des Kreises und des Landes zuzurechnen, denn mit der Einrichtung eines Dinklager Gymnasiums oder durch die Abschaffung der Orientierungsstufe müssen natürlich auch die 5. und 6. Klasse den Schulbus nach Lohn nehmen, sofern sie das Gymnasium besuchen. **Lösungen** wurden von der Fraktion der **Dinklager SPD** vorgestellt, jedoch an der Umsetzung hapert es.

Finanzen



Windhaus, Matthias

(MW) Die finanzielle Situation der Stadt Dinklage ist katastrophal. Die Ursachen für die immense Verschuldung von heute 17 Millionen liegen zum einen in den Grundstücksgeschäften aus früheren Zeiten. Aber auch unter Bürgermeister Moormann wurde die Verschuldung kontinuierlich ausgebaut von 8,5 Mill. auf heute **17 Mill. Euro**. Hierin inbegriffen sind die im Jahre 2008 übernommenen Verbindlichkeiten der BGE in Höhe von 6 Mill. Euro. Ohne Übertragung der **Kläranlage** für 6 Mill. Euro wäre der Schuldenstand heute bei 23 Mill. Euro. Der Übertragungserlös der Kläranlage aus dem Jahr 2005 ist somit schon längst aufgebraucht, ohne dass damit effektiv Schulden getilgt wurden. Mit Abschluss des Baus der **Umgehungsstraße** in diesem Jahr darf es keine Neuverschuldung mehr geben. Alle Beteiligten müssen sich darüber im Klaren sein, dass die freiwilligen Leistungen seitens der **Kommunalaufsicht** auf den Prüfstand kommen. Hier muss jetzt Vorsorge getroffen werden, so dass vorhandene, bewährte Strukturen auch in Zukunft erhalten bleiben. Die hohen Verbindlichkeiten müssen abgebaut werden.

10 Jahre Verein Pro Jugend



Quaschigroch, Udo

(UQ) Im Jahre 1999 wurde der Verein von Politik und Verwaltung gegründet, um kommunale Aufgaben im Rahmen der **Jugendhilfe** kostengünstig zu übertragen. Neben der Trägerschaft des **Jugendtreffs** wurden dem Verein sukzessiv weitere Aufgaben wie die Einrichtung und der Betrieb mehrerer **Horte** zur Ganztagsbetreuung von Schülern, die

aufsuchende **Familienarbeit** und neuerdings auch die **Präventionsarbeit** übertragen. Trotz oder wegen der Arbeit mit Randgruppen, die sich nicht ohne weiteres in Vereine integrieren lassen, ist das Verhältnis einiger führender Kommunalpolitiker zur offenen Jugendhilfe sehr kritisch und nicht immer vorurteilsfrei. Der Verein Pro Jugend ist für die **SPD** kein Bittsteller, sondern ein Partner der Stadt und Erfüllungsgehilfe für kommunale gesetzlich vorgeschriebene Aufgaben. Für die Zukunft wünschen wir dem Verein besonders mehr ideelle Unterstützung seitens der Politik.

Bildungspolitik

(AS) ... ist die sozialste Form der Politik und gleichzeitig die Basis einer gesunden und fortschrittlich ausgerichteten Gesellschaft. Deswegen sollte man das Kinderbetreuungs-, Schul-, Ausbildungs- und Hochschulsystem der politischen Willkür der heute noch zuständigen 16 Länder entziehen und endlich einmal vernünftige vorausschauende und den Ansprüchen **gerechte Bildungsangebote** bundesweit einrichten. Hierbei darf die Bundesebene jedoch nur die gesetzgebende Kraft sein, die notwendigen Inhalte sind von den Fachleuten, die wirklich etwas von der Materie verstehen, vorzubereiten!

Das Wirtschaftswunder

(AS) „Die Wirtschaftskrise ist überwunden“ heißt es vielerorts. Doch keiner bedenkt, dass es sich zurzeit nur um eine Erholung **auf Pump** handelt. Die Rezession ist nur mit finanziell gut ausgestatteten **Konjunkturpaketen** verhindert worden, die wir Steuerzahler und in Zukunft unsere Folgegeneration über lange Zeit abzuzahlen haben.

Was ist, wenn die (Finanz-)Spritzen weiterhin in den Wüsten der Finanzjongleure (siehe HRE) versickern und sich daran wieder ein-

mal nur die Reichen der Reichen mit satten Abfindungen und überzogenen Honoraren gütlich tun oder mal wieder verspekulieren. Wir werden nur einmal mehr wie kleine Kinder mit beschwichtigenden Informationen eingelullt und weiter munter gemolken

Aus dem Kreistag

(MW) Seit Dezember 2008 verarbeitet die Abfallwirtschaftsgesellschaft den anfallenden Bioabfall im Landkreis Vechta in einer eigenen **Trockenfermentationsanlage**. Hier wird Biogas erzeugt, aus dem in einem Blockheizkraftwerk Strom gewonnen wird. Da auch private Grünabfälle als Biomasse benötigt werden, ist es nicht einzusehen, dass die Bürger für ihre **Grünabfallkleinmengen** bei Abgabe eine Gebühr entrichten müssen. Die **SPD-Kreistagsfraktion** hat beantragt, die seit dem 01.01.2004 zu zahlende Grünabfallkleinmengengebühr abzuschaffen. Positiver Nebeneffekt: Es erfolgt keine illegale Entsorgung mehr in der Landschaft. Die CDU-Mehrheitsfraktion hat diesen Antrag in den nicht-öffentlichen Kreisausschuss verwiesen. Eine Ablehnung ist zu befürchten. Sprechen Sie die CDU-Kreistagsabgeordneten an.

Das Titelseitendesign wurde gesponsert von

Ich setze Ihre Fotos in Szene
anke BOOS
Von schlicht bis ergreifend

Kontakt: AnkeBoos@gmx.de
Tel. 04443/3933

The advertisement features a hand-drawn design with a red heart and a black pen nib. The text is arranged in a vertical layout, with the main title at the top, the artist's name in the middle, and contact information at the bottom.

3 mal Gastlichkeit in Dinklage

Die Alternative!

Backstube

... Einfach anders!



Gaststätte im Jahn-Stadion



Wir reservieren für Ihre Feiern

**Paul Suntken · Lange Straße 17 · Dinklage
Telefon 0 44 43/24 22**

Die Glosse

(LS) Jeden Morgen erhalte ich schon sehr früh meine Lokalzeitung. Ererbt von meinem Vater lese ich sie nach einem bestimmten Ritual: Zuerst die Todesanzeigen, dann den Lokalteil, danach Sport und Politik.

Dieses Ritual fällt mir seit geraumer Zeit etwas schwer, da die Todesanzeigen nicht mehr im letzten Teil zu finden sind. Aber ich liebe und kenne mein Blatt, das meiner Partei nicht unbedingt wohl gesonnen ist.

Ab und an bringt diese Lokalzeitung Beilagen in DIN A 4 Format heraus, die Heimatblätter, Ortszeitungen für Gemeinden wie Steinfeld und Visbek und einmal im Jahr die Stoppelmarktzeitung.

Früher wurde dieses Kirmesblatt gesondert verkauft, heute ist es eine Beilage. Ob der Verkauf an der Qualität oder an der Rentabilität gescheitert ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

In diesem Jahr hat die Beilage für den Stoppelmarkt viele Bürger Dinklages verärgert: In einer „Unzeige“ wird der Dinklager Bürgermeister Heinrich Moormann im Lodenmantel und mit Holzschuhen dargestellt. Darunter die Aussage: „Wir können nichts. Außer Plattdeutsch“. Dann Stadtwappen und Dinklage.

Eine bessere Satire habe ich lange nicht gehört, gelesen oder gesehen: Der hölzerne Bürgermeister, der „pluralis majestatis“, das Wappen. Gräfliche Zeiten kommen wieder auf uns zu. Diese Satire war ein geistiger Genuss.

Nun in Wahlkampfzeiten lese ich jeden Morgen nach meiner Reihenfolge unsere Lokalzeitung.

Beim letzten Teil - der Politik - frage ich mich täglich neu: Ist das unsere überchristliche, parteiliche Volkszeitung oder haben die guten Satiriker der Redaktion wieder zugeschlagen?

Was darf Satire? Alles! (Kurt Tucholsky)

P.S.: Von Kurt Tucholsky stammt aber auch: „Wenn einer bei uns einen guten politischen Witz macht, sitzt halb Deutschland auf dem Sofa und nimmt übel.“ In Dinklage noch mehr?

Dinklager SPD-Geschichte

(LS) Politikverdrossenheit ist heute ein Schlagwort. Jeden erschlägt es. Was machen sie nicht alles falsch in Berlin, in Hannover, in Vechta und erst recht in Dinklage?

In unserer Stadt gehört die SPD - geschichtlich gesehen - noch nicht sehr lange in den Ort. Ganze 40 Jahre ist sie durchgängig kommunalpolitisch aktiv. Geprägt wurde sie von eigenständig politisch denkenden Köpfen, die mit Argumenten, Humor und Sachverstand die politische Entwicklung des Ortes bereicherten. Einer der ersten war Hans-Peter Nass.

Er war auf dem zweiten Bildungsweg Lehrer geworden. Seine erste Stelle war die evangelische Volksschule in Dinklage. Er engagierte sich stark für die Einrichtung der Orientierungsstufe und unterrichtete später an der Hauptschule. 1968 wurde er in den damaligen Gemeinderat gewählt.

Während einer Diskussion über die Zukunft des Krankenhauses im Jahr 1970 benutzte Hans-Peter Nass den Ausdruck „sterbendes Krankenhaus“. Die Mehrheitsfraktion forderte vehement und lautstark eine Entschuldigung, da „im Dinklager Krankenhaus nicht nur gestorben würde.“

SPD Politik in Dinklage

UNSER ÖRTCHEN

HUMOR - SATIRE - SPASS



Lieber Jan, Du liebenswert- komischer Bewunderer Dinklager Kommunalpolitik.

Auf wirtschaftlicher, sozialpolitischer und juristischer Ebene sind externe Berater in der Politik nicht mehr wegzudenken. Diese Berater sind fester Bestandteil der politischen Entscheidungsfindung geworden. So auch in Dinklage.

Ich habe den Berater des Bürgermeisters (BM) nach den Schwierigkeiten in der Dinklager Kommunalpolitik befragt.

Frage: Der Stadtrat beschwert sich häufig darüber, dass Beschlüsse gar nicht oder nur schleppend umgesetzt werden. Hat der BM die Aufgaben in der Verwaltung nicht richtig verteilt?

Berater: Die Aufgaben sind richtig verteilt. Die Verwaltung verfügt durchaus über kompetente Mitarbeiter. Die Arbeit muss nur den Schreibtisch des BM verlassen.

Frage: Das Bürgerforum hat dem BM einst zur Seite gestanden und ihm jetzt das Vertrauen entzogen. Sind dafür die morschen Eichen am Kriegerdenkmal oder Verblendung durch die neue Straßenbeleuchtung verantwortlich?

Berater: Die Beeinträchtigung der Wahrnehmung war und ist auf beiden Seiten sehr stark ausgeprägt und Feuerholz wird in Dinklage immer benötigt.

Frage: Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Mehrheitsfraktion und den Roten aus?

Berater: Der BM bemüht sich um eine gute Zusammenarbeit. Ihm fehlt jedoch ein kompetenter Mitarbeiter, der ihm die Arbeit abnimmt, um so der Politik zufrieden stellende Ergebnisse zu präsentieren und sich dafür noch mehr repräsentativen Aufgaben widmen zu können.

Frage: Weshalb lässt sich Dinklage so schwierig „regieren“?

Berater: Die Stadtkasse ist leer. Der Stadtrat besteht nur aus Querulanten, Besserwissern und mehrheitlich aus Schwarzsehern. Der Respekt vor der Autorität des Bürgermeisters ist nicht zu erkennen.

Frage: Was werden sie dem BM als Lösung dieser Probleme vorschlagen?

Berater: Aufgrund seiner Klasse hat der BM schon immer andere für sich sprechen und arbeiten lassen. Das wird er verstärken müssen! Er wird versuchen, ehemalige Kollegen beim Landkreis für diese Aufgaben heranzuziehen.

Frage: Und wenn das nicht reicht?

Berater: Dann wird er seinen Amtskollegen Hans-Georg zu Lohne bitten, die Hauptarbeit zu übernehmen. Der BM kann dann seinen repräsentativen Aufgaben in der zukünftigen Bauernschaft Dinklage nachkommen.

*Du siehst, lieber Jan, uns steht eine blendende Zukunft in unserer Stadt bevor: In Dinklage ist guter Rat teuer. Ich gehe wählen!
Das verspricht Dein Nörgler Anton*

UNSER ÖRTCHEN

HUMOR - SATIRE - SPASS

*Briefe
an die Leser*



Liebe Dinklager,

was ist von Ihren vielen Hoffnungsträgern geblieben? Sind Sie genau so müde wie diese?,

fragt besorgt Ihr Örtchen.

Nehmen Sie, **Ratsfrau Meyer**, überhaupt an Sitzungen teil? Man hört nichts mehr von Ihnen. Man liest nichts mehr von Ihnen. Wirken Sie nur im Verborgenen?,

fragt neugierig Ihr Örtchen.

P.S.: Was verbergen Sie dann?

Leute, **Bürgermeister Moormann**, die am wenigsten Zeit haben, tun auch am wenigsten. Dies hat vor 300 Jahren schon ein kluger Mann gesagt. Kennen Sie ihn?,

wüsste gern Ihr Örtchen.

Wertes Bürgerforum,

Sie hatten ja einige Hunde, die ganz schön Lärm gemacht haben: Schlarmann, Heitmann und wie sie alle hießen. Jetzt plötzlich haben Sie keine Hunde mehr, die Lärm machen, sondern nur noch einen Hund, der bellt. Ist der Bürgermeister ein guter Hundetrainer?,

wüsste gern Ihr Örtchen.

Für Sie, **CDU-Fraktionsvorsitzender Tepe** ist Fantasie etwas, das Sie sich gar nicht vorstellen können,

beobachtet enttäuscht Ihr Örtchen.

Gelassenheit, **liebe SPD-Fraktion**, ist eine gute Gabe. Aber es reicht nicht immer aus, mit den Augenbrauen zu zucken, manchmal muss man auch die Stimme heben.

Das empfiehlt Ihr Örtchen

Weil Sie, **Ratsherr Pekrul**, ein Häkchen werden wollten, haben Sie sich frühzeitig gekrümmt. Allerdings, was ein Mastbaum werden will, streckt sich früh. Das wusste nicht nur Otto von Bismarck,

sondern weiß immer noch Ihr Örtchen.

Sie, **Ratsfrau Schütte**, haben inzwischen auch festgestellt, dass einem faulen Bauern kein Pflug gut genug ist.

**Zu dieser Erkenntnis
gratuliert Ihr Örtchen.**

Sie, **Frau Bundeskanzlerin**, wollen kein Schattenkabinett vorstellen. Da die Unionsminister bislang meist im Schatten standen, findet diese Entscheidung unsere Zustimmung,

meint Ihr Örtchen.

Zu guter Letzt ...

13.02.2010

Kohlessen des SPD-Ortsvereins Dinklage im Saale Suntken.

Bitte vormerken!

Fahrradtour des SPD-Ortsvereins

mit der SPD-Bundestagskandidatin Gabriele Groneberg - begleitet von einem NDR-Fernsehteam

Los ging es bei der Schweger Mühle in Richtung Wulfenau ...



... aber nicht ohne vorher dem SPD-Ratsmitglied Martin Vodde und seiner Familie einen Besuch abzustatten und zum Nachwuchs zu gratulieren.



Empfangen wurde der SPD-Tross vom NDR-Fernsehteam auf dem Hof Mährlein.



Redaktion: Matthias Windhaus (MW),
Andrej Stölting (AS), Ludger Seelhorst (LS),
Martin Vodde (MV), Wessel Mährlein (WM)

Hier gab es neben Kaffee und Kuchen im Hofcafe „Die Uchte“ eine Führung über den Hof und durch den Bauergarten.



Zurück ging es über die neue Umgehungsstraße.



Der zweite Bauabschnitt wird in Kürze fertig gestellt. Vor 30 Jahren erstmals geplant und vor langer Zeit von den Dinklager Sozialdemokraten zukunftsweisend als Projekt 2000 eingefordert, ist es nun endlich geschafft – 9 Jahre später.

Entlang der 5,8 km langen Umgehungsstraße muss nun die Gewerbeansiedlung vorangetrieben werden. Zurzeit haben 13 ha Gewerbefläche Baureife, davon sind 6,7 ha veräußert. Für weitere 5,5 ha ist die Bauleitplanung in Gang gesetzt.

Der Filmbeitrag wird voraussichtlich am 23.09. im Niedersachsen-Magazin um 19.30 Uhr (NDR) gesendet.

SPD Das Beste im Norden

Informationen aus erster Hand
www.spddinklage.de





LANDFUXX ENDEMANN



Landfuxx Endemann

Holdorfer Str. 1
49413 Dinklage

Tel.: 0 44 43/50 63 81

Fax: 0 44 43/50 63 82

AUSGEFUXTE ANGEBOTE

für Tier, Haus, Hof und Garten



Layout

Digitaldruck

Offsetdruck

Verarbeitung

Versand

heimann
druckerei



druckerei b. heimann gmbh
burgstraße 4 · 49413 dinklage

fon 0 44 43 50 620-0

fax 0 44 43 50 620-20

info@druckerei-heimann.de